



Insektenfreundlich
gärtner

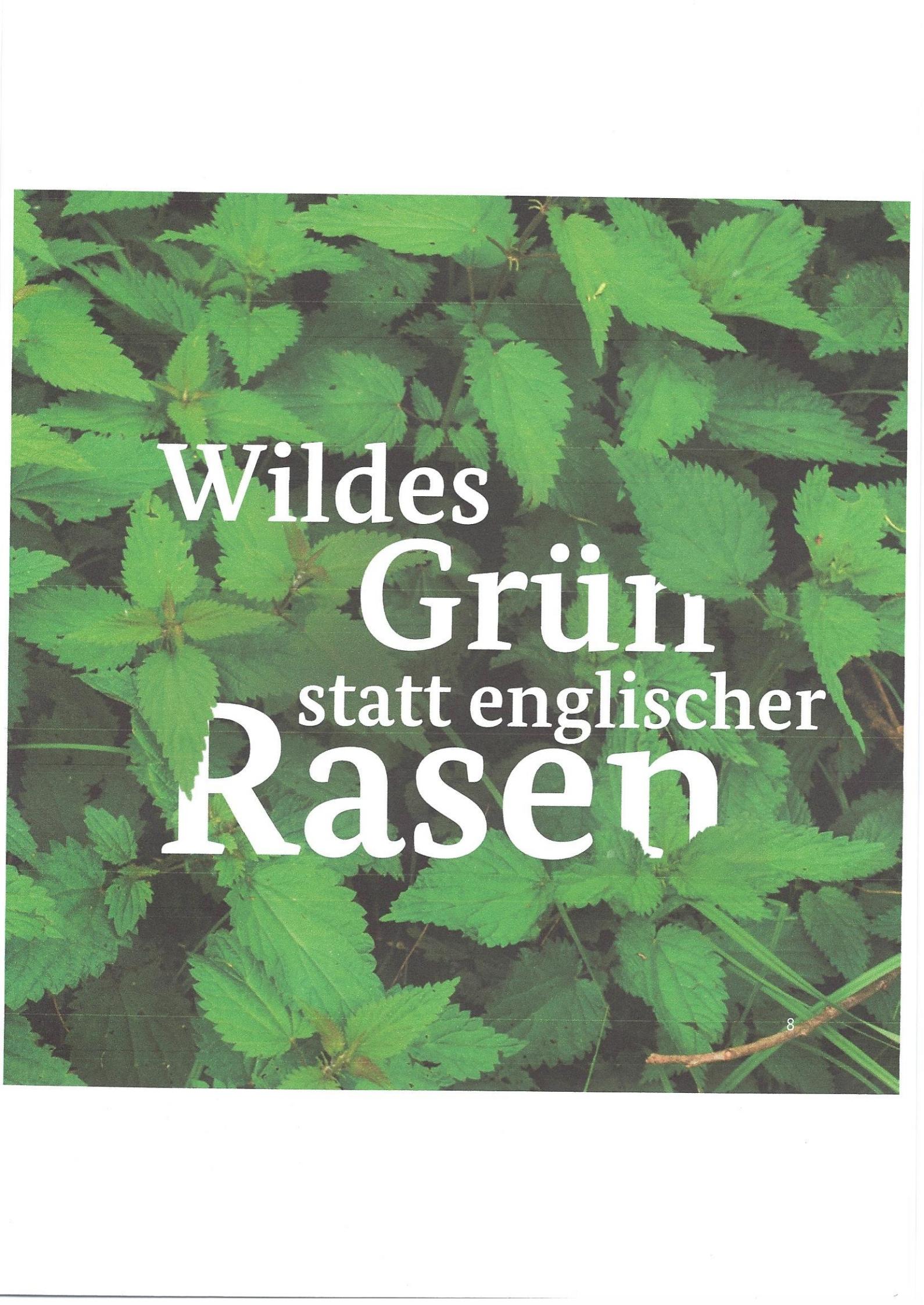
Insektenfreundlich gärtner – so geht's!

Sie können ganz einfach zum Insektschutz beitragen, indem Sie ein Insektenbüfett mit heimischen Pflanzen anlegen, bevorzugt aus ökologischem Anbau. Ein bunter Mix aus Früh- und Spätblühern sowie Kräutern ist dafür am besten geeignet. Bei der Auswahl der Pflanzen sollte darauf geachtet werden, dass sie zum gewählten Standort passen: Jede Pflanze hat ihre Vorlieben, z. B. was Sonneneinstrahlung und Feuchtigkeit angeht. Erkundigen Sie sich also, ob die Pflanze lieber **sonnig** (z. B. Katzenminze, Wiesenstorchschnabel), **schattig** (z. B. Wald-Witwenblume, Akelei) oder **halbschattig** (z. B. Wiesensalbei, Moschusmalve) steht. Nachtblüher (z. B. Polster-Seifenkraut, Nachtkerzen) verströmen nicht nur abends einen angenehmen Duft in Ihrem Domizil, sondern sind auch bei Nachschwärmern beliebt.





**Hochgezüchtete Blumen mit gefüllten Blüten
bieten den Brummern keine Nahrung. Achten
Sie daher auf Pflanzen mit Nektar und Pollen
(ungefüllte einfache Wildformen, z. B. heimische
Wildrosen).**

A dense, lush green field of stinging nettle plants. The plants are growing in various directions, creating a textured, organic pattern. The leaves are deeply lobed and serrated, with some showing signs of wear and small insects. The overall color is a vibrant, healthy green.

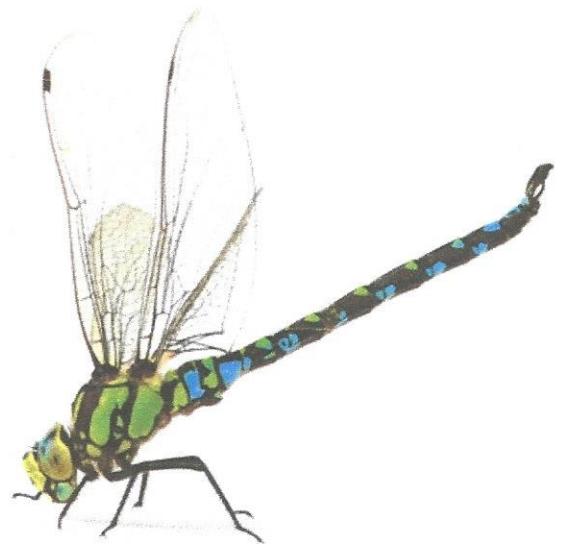
Wildes
Grün
statt englischer
Rasen

Um die Artenvielfalt in Ihrem heimischen Grün zu fördern, gibt es eine einfache Methode: Schaffen Sie wilde Ecken, wo Sie die Natur sich selbst überlassen – in unseren Breiten machen sich dort schnell Brenn- und Taubnesseln, Gundermann, Disteln, Giersch, Gräser und Klee breit. **Denn einer der Hauptgründe für den Verlust vieler Spezies in Deutschland ist eine zu aufgeräumte und eintönige Landschaft.**

Die Brennnessel ist „Raupenfutter“ für viele verschiedene Falterarten. Auch heimische Sträucher und Wildhecken – ideal sind Gehölze mit Beeren wie Schlehe und Kreuzdorn – und eine Hausbegrünung mit Efeu, Waldrebe und Glyzinie bieten Rückzugsorte für zahlreiche Arten. Anziehungspunkt für Insekten sind außerdem Haufen mit Gartenabfällen, Laub und Reisig sowie sogenanntes Totholz (z. B. morsche Äste) – es eignet sich hervorragend als Versteck, Nahrung oder als Baumaterial.

Wasserquellen und Trinkstellen schaffen

Ein (Mini-)Teich im Garten ist Lebensraum für viele Insekten wie Wasserkäfer oder Libellen. Zugleich ist er eine wichtige Trinkstelle und Wasserquelle. Legen Sie verschiedene Wassertiefen an und achten Sie darauf, welche Pflanzen sich für welche Zone eignen. Bei Wassertiefen von bis zu zehn Zentimetern eignen sich z. B. Blutweiderich und Froschlöffel. Ist das Wasser bis zu 20 Zentimeter tief, kommen z. B. Wassermelze und Pfeilkraut infrage, bei bis zu 50 Zentimetern können Sie z. B. Froschbiss und Seekanne pflanzen. Wer Insekten fördern möchte, sollte möglichst auf Fische im Teich verzichten. Wer keinen Platz für eine größere Wasserstelle hat, kann eine Insektentränke, z. B. aus Terrakotta, – mit Steinen oder Zweigen zum Landen und Festhalten gefüllt – aufstellen. Ansonsten lässt sich auch aus einer Zinkbadewanne oder einem halben Holzfass ein Miniteich bauen, der auf einen Balkon passt.



Nisthilfen und Quartiere einrichten

Insekten brüten zwar nicht wie Vögel, dennoch werden Quartiere für sie zu den Nisthilfen gezählt. Wildbienen und Wespen brauchen für ihre Brutkammern Hohlräume in Holz, in Stängeln, in der Erde oder in Steinen. Stechattacken muss man dabei nicht fürchten. Die Tiere sind harmlos und friedlich, selbst in Terrassennähe angebrachte Nistkästen stellen keine Gefahr dar.

Im Gegenteil: In Ruhe kann man die Bienen dabei beobachten, wie sie mit Baumaterial, Nahrung und Lehm ihre Brutröhren verschließen. Fast alle Nistkästenhersteller haben Insektenhilfen im Angebot, außerdem lassen sich Nisthölzer auch mit begrenztem handwerklichen Geschick problemlos selbst herstellen.



Nisthilfen sonnig sowie regen- und windgeschützt aufhängen. Mehr Infos, worauf man achten sollte, gibt es z. B. bei NABU oder BUND.

Welcher Boden darf's denn sein?

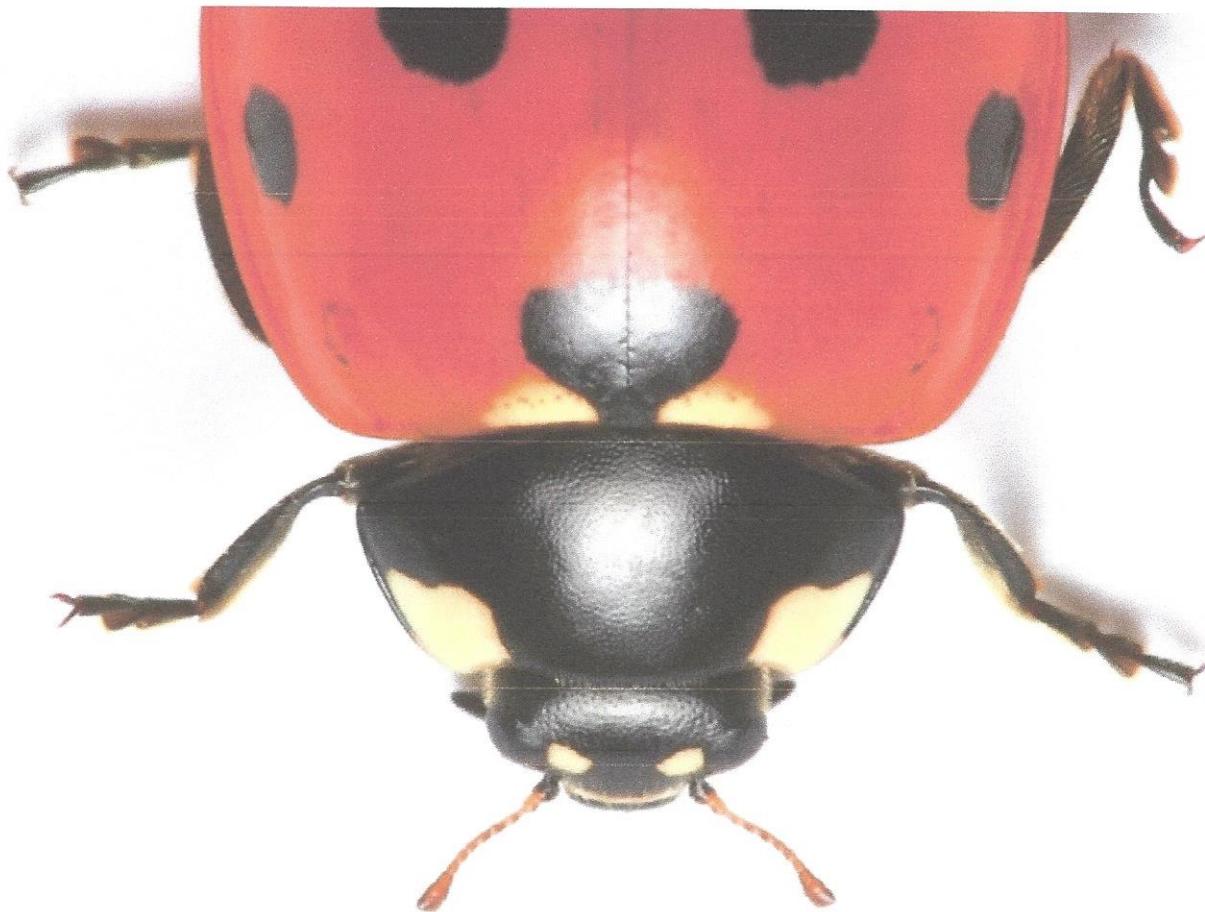


Mischen Sie Ihren Boden aus je einem Drittel Lehm, Kompost und Sand einfach selbst. Für den Naturgarten gilt nämlich: Torf ist tabu. Der Torf in unserer Blumenerde entsteht im Moor. Er entwickelt sich extrem langsam. Für einen Meter Torf vergehen bis zu 1.000 Jahre. Fast alle Moore in Deutschland sind bereits zerstört – auch durch den Torfabbau. Auf Blumenerde mit Torf zu verzichten, bedeutet daher auch aktiven Klimaschutz, da Moore viel Kohlendioxid (CO_2) binden. Aber auch Insekten werden dadurch geschützt: Moore beherbergen eine Vielzahl von Insektenarten. Reicht der Platz nicht aus für einen Komposthaufen, eignet sich beispielsweise auch eine Wurmkiste.

Schädlinge und Wildkräuter natürlich abhalten

Haben Sie einen naturnahen Boden vorbereitet, der den Ansprüchen Ihrer Pflanzen gerecht wird, ist bereits der erste Schritt für einen gesunden Garten getan. Nutzen Sie organische und mineralische Mulchstoffe (z. B. *Rindenmulch, Stroh, Kies, Sand*) zum Abdecken des Bodens. Auch Bodendecker (z. B. *Kriechender Günsel, Blauer Ysop*) lassen unerwünschten Wildkräutern keinen Platz.

Setzen Sie gegen Schädlinge Barrieren wie Schneckenzäune oder Netze ein. Auch schlaue Pflanzenkombinationen halten ungebetene Gäste fern (z. B. *Lavendel bei Rosen gegen Blattläuse oder Zwiebeln bei Möhren gegen*



Möhrenfliegen). Naturnahes Gärtnern fördert natürliche Gegenspieler von Schadinsekten, etwa Marienkäfer, Florfliegen oder Schlupfwespen. Entfernen Sie Schädlinge sowie befallene Pflanzenteile manuell und verzichten Sie auf chemische Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmittel. Verwenden Sie bei starkem Schädlingsbefall Mittel auf natürlicher Basis wie Brennnesseljauche oder Neemöl. Weitere Infos zur biologischen Schädlingsbekämpfung finden Sie unter www.uba.de/garten-pflanzenschutz.

Insekten freuen sich, wenn Sie auch Folgendes beachten:

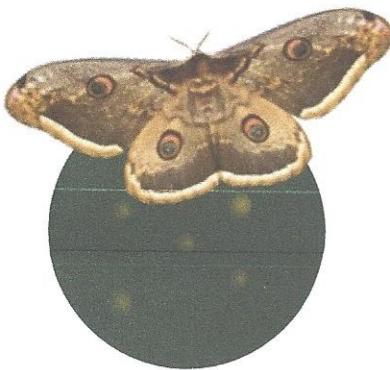
Überwinterungsplätze schaffen

In der kalten Jahreszeit sind Quartiere für die kleinen Insekten überlebenswichtig. Altholz, Pflanzenstängel und andere oberirdische Hohlräume sowie hochstehende Wiesen bieten Schutz vor Kälte. Trockenmauern, Kräuterspiralen und Steinhaufen sind ebenfalls beliebte Winterquartiere.



Von Frühjahr bis Herbst

Achten Sie am besten auf eine arten- und sortenreiche Gestaltung der Beete mit heimischen Wildblumen, Kräutern und Stauden, die vom Frühjahr bis in den späten Herbst blühen. So finden Ihre tierischen Gäste immer ein reiches Büfett vor.



Weniger Licht ist mehr

Nächtliche Beleuchtung im Garten oder auf dem Balkon kann nachtaktive Insekten in ihrem natürlichen Lebensrhythmus stören. Wer auf Licht auf seinem Balkon oder im Garten nicht verzichten kann oder möchte, sollte auf eine insektenfreundliche Beleuchtung achten.

Einkaufszettel für Insektenschutz

Auch außerhalb des heimischen Grüns können Sie Insekten helfen: Achten Sie bei Ihrem Einkauf möglichst auf regionale, saisonale und ökologische Produkte (z. B. Honig vom Imker um die Ecke, Küchenkräuter für den Balkon wie Thymian oder Oregano, Saft von Streuobstwiesen, Fleisch aus extensiver und ökologischer Freilandhaltung).



Quartiere, Unterschlüpfe und Nisthilfen

- ▶ Stellen Sie **Nisthilfen** und **Quartiere** auf. Tipps und Anleitungen gibt es z. B. auf **naturschutzcenter.de** und **wildbienen.info**.
- ▶ Mähen Sie Ihre Wiese nur turnusgemäß. Lassen Sie **Laub** und **Mahd** im Herbst und Winter liegen. Insekten suchen hier Schutz.
- ▶ **Strukturreiche Hecken** sind Lebensadern. Pflanzen Sie am besten heimische und frei-wachsende Wildsträucher an.
- ▶ Viele Insekten lieben feuchten Lehm für ihren Nestbau. Eine Anlage mit einer offenen Bodenfläche hilft daher ungemein: **Lehm, Ton oder Löss** besorgen und an einem passenden Ort im Garten anbringen.
- ▶ Errichten Sie eine **Trockenmauer** aus Bruch und Natursteinen. Sie bietet Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Anleitungen gibt es z. B. beim Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV).

